

SPD wählte Landesvorstand

Die SPD hat auf ihrem Bochumer Landesparteitag einen neuen Landesvorstand gewählt. Landesvorsitzender ist Franz Müntefering (285 Ja-Stimmen). Zu stellvertretenden Landesvorsitzenden wurden Ministerpräsident Wolfgang Clement (277) und Schulministerin Gabriele Behler (206) gewählt. Schatzmeisterin ist Barbara Hendricks (249). Als Beisitzer wählte der Parteitag u.a. die Landtagsabgeordneten Frank Baranowski (224), Marc Jan Eumann (181), Gerda Kieninger (172), Hannelore Ludwig (183), Ilse Ridder-Melchers (193), Svenja Schulze (187) und Gisela Walsken (164).

Freigegebene Liegenschaften ausländischer Streitkräfte

Seit 1990 wurden 199 Liegenschaften von ausländischen Streitkräften in NRW freigegeben. Davon befinden sich in den Regierungsbezirken Arnsberg 72, Detmold 46, Düsseldorf 31, Köln 33 und Münster 17. Die Größe der Flächen variiert zwischen 0,0740 ha und 1 200 ha. Das geht aus der Antwort von Wirtschaftsminister Ernst Schwanhold (SPD) auf eine kleine Anfrage des CDU-Abgeordneten Hans Peter Lindlar hervor (Drs. 12/4725).

Hans Jaax †

Zwei Tage nach seinem 67. Geburtstag ist der frühere Troisdorfer SPD-Abgeordnete Hans Jaax am 14. März seiner schweren Krankheit erlegen. Jaax gehörte dem Landtag zehn Jahre lang an. 1985 und 1990 wurde der frühere Studiendirektor im Wahlkreis Rhein-Sieg-Kreis IV direkt gewählt. Jaax war bis 1995 Vorsitzender des Verkehrsausschusses und leitete auch die Parlamentarische Gruppe Bahn.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf.
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX 8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Sylvia Löhrmann (GRÜNE), Fraktionssprecherin und Parlamentarische Geschäftsführerin, Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Nolker Becker (CDU), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154
Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Rüdiger Sagel (GRÜNE)

Die wenigsten Mittvierziger können sagen, sie hätten die Welt gesehen. Rüdiger Sagel kann das: Südamerika, Mittelamerika, die Vereinigten Staaten, Tibet, Nepal, Südostasien, Australien, Neuseeland, Nordafrika. Überall war er, an manchen Orten gar mehr als ein Jahr. Es fehlen nur Nord- und Südpol sowie das südliche Afrika auf dem individuellen Reiseatlas. Dennoch ist der Diplom-Ingenieur für Bergbauwesen nicht der Typ des Weltbummlers, den es, wenn überhaupt, nur kurz zu Hause hält. Sagel bekennt, er fühle sich besonders dem Ruhrgebiet verbunden. Auf die Frage, ob er sich auch vorstellen könne, Bundestagsabgeordneter zu sein, antwortet er mit „eher nein“. Das hänge auch mit Berlin zusammen. Er sei doch zu sehr Nordrhein-Westfale.

Die Sagel-Familie stammt aus Lünen bei Dortmund. Der schlanke Mann, der regelmäßig ein Fitnessstudio aufsucht und leidenschaftlich radelt, hat aufgehört, aktiv Fußball zu spielen. Stattdessen versäumt er kein Heimspiel des BVB. Sagel ist Dauerkartenbesitzer, ein Grund mehr, die heimische Ruhrpott-Scholle nicht aus den Augen zu verlieren.

Die vielen Auslandserfahrungen waren familiär bedingt, und sie hatten etwas mit der politischen Einstellung des GRÜNEN zu tun, der im März 1998 als Nachrücker in den Landtag kam. Der Vater hat zwölf Jahre in der Fremde gearbeitet. Zwei Jahre lebte die Familie im indischen Rourkela. Rüdiger Sagel besuchte dort eine damals existierende deutsche Schule. Von Algerien aus bereisten Vater und Sohn Sagel mit dem VW-Bus wochenlang die Sahara. Rüdiger Sagels Trip nach Nicaragua zur Zeit der Sandinisten hatte politische Gründe, ebenso die Regenwald- und Staudamm-Inspektionen in Brasilien. Die Suche der Sandinisten nach einem so genannten dritten Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus sei ihm sympathisch gewesen. Brasilien war aus ökologischen Motiven hochinteressant für den Ingenieur, durch dessen beruflich-politisches Leben sich der Gedanke zieht, wie man ökologisch wirtschaften bzw. produktorientierten Umweltschutz betreiben kann.

Die Umweltbewegung in Deutschland hat es nach Sagels Meinung schon weiter gebracht als Initiativen anderswo in Europa: „Es ist eine Menge passiert, aber es ist immer noch zu wenig.“

Der politische Aktivismus Sagels begann 1976 mit der Aufnahme des Ingenieurstudiums in Aachen. Es bildete sich die Anti-Atombewegung, die Anti-Braunkohlebewegung, eine Gruppe, der Sagel angehörte, schrieb ein Buch über den rheinischen Braunkohle-Tagebau mit dem Titel: „Die verheizte Heimat.“ Sagel entwickelte sich zum Wissenschaftler, besser: zum wissenschaftlich, das heißt gründlich und nüchtern prüfenden und argumentierenden Verfasser diverser Studien. 1983 hat er die erste GRÜNEN-Bundestagsfraktion in Bonn wissenschaftlich unterstützt.

Sagel ist kein GRÜNER der ersten Stunde. Er trat erst 1989, inzwischen beruflich in Münster bei einem Recyclingbetrieb tätig, der dortigen GAL bei. In Münster war er auch im Stadtrat. Nach dem Kommunalwahl-Desaster für Rot-Grün am 13. September 1999 verzichtete Sagel auf die Arbeit im Stadtrat. Er, der Pendler zwischen Münster und dem Düsseldorf-Landtag, fühlt sich voll ausgelastet mit

dem Mandat, mit der Rolle als wirtschafts- und energiepolitischer Sprecher der Fraktion. Er sagt, er gehöre zu keinem Parteiflügel. Sagel zählt zu der Sorte Mensch, die sich ungern vereinnahmen lässt. Er hat etwas vom einzelgängerischen Kopfmenschen, der in allen Lebenslagen frei nach Kant den Mut hat, sich seines Verstandes zu bedienen. Sagel urteilt nicht fix. Er will genau hinschauen, Für und Wider wägen und dann erst seine Meinung sagen, komme sie nun manch strammen Parteisoldaten gelegen oder ungelegen. So jemand muss mit Gegenwind rechnen, wohl auch die Gefahr kalkulieren, auf unsichere Listenplätze bugsiert zu werden. Der freundlich wirkende Münsteraner blickt indes optimistisch auf die Landtagswahl und seine parlamentarische Zeit danach: „Wenn die GRÜNEN fünf Prozent kriegen, bin ich wieder im Landtag.“

Die Eltern, sozialdemokratisch gesinnte Leute, die im reiferen Alter beruflich umsattelten und Textilgeschäfte in Lünen ihr Eigen nennen, waren nicht angetan von der politischen Regsamkeit des einzigen Kindes. Ein Filius mit Hang zu den GRÜNEN – das war im gewachsenen Sozi-Milieu von Lünen doch sehr irritierend. Rüdiger Sagel ging trotz seinen eigenen Weg. Noch heute bekennt er, schwer einbindbar zu sein. Verheiratet ist er nicht, Kinder hat er auch keine. Zum Privatleben gehört eine Partnerin, die zwar „grün“ eingestellt, jedoch nicht politisch aktiv ist: Der Kontakt zu den Eltern, die aus Lünen weggezogen sind, ist regelmäßig und ungetrübt.

Er missbilligt roten Filz in Nordrhein-Westfalen, geht zur SPD genauso auf Distanz wie zur CDU NRW. Beide Großparteien sind ihm zu unflexibel, energie- und umweltpolitisch zu wenig visionär und innovativ. Er meint, die GRÜNEN hätten noch eine gewisse visionäre Kraft, auch wenn sie eine etablierte Partei geworden seien.

Zum Schluss wieder das Reisen durch die Weltgeschichte: Sagels Bedarf an Flugreisen ist gestillt. Nun wählt er die Bahn – ob im Sommer nach Italien oder – das ist schon länger her – die berühmte „Transsibirische“.

Reinhold Michels

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)